

KNA-Meldung vom 25. Juni 2010

Kirche/Gesellschaft

Bischof Tebartz-van Elst: Wirtschaft will Dialog mit Kirche

Bonn (KNA) Die Wirtschaft ist nach Ansicht des Limburger katholischen Bischofs Franz-Peter Tebartz-van Elst offen für das Gespräch mit der Kirche. Er habe im Dialog mit Bankern und Finanzexperten am Börsenplatz Frankfurt schon manche "missionarische Erfahrung" gemacht, sagte Tebartz van-Elst, zu dessen Bistum Frankfurt gehört, am Donnerstagabend in Bonn.

Der Bischof äußerte sich bei einer Veranstaltung des Mediennetzwerks "Generation Benedikt" und des Instituts für Gesellschaftswissenschaften Walberberg zur Sozialenzyklika von Papst Benedikt XVI., die vor einem Jahr veröffentlicht wurde. Mit "Caritas in veritate" habe der Papst ein "großartiges Werk" vorgelegt, dass die zentralen Voraussetzungen einer menschenwürdigen Entwicklung im Zeitalter der Globalisierung benenne, so Tebartz van-Elst weiter.

Ähnlich äußerte sich auch die Unternehmerin Christiane Underberg. Die Geschäftsführerin des gleichnamigen Familienunternehmens hob vor allem das Bekenntnis des Papstes zur Subsidiarität hervor. Indem es den Einzelnen zu eigenverantwortlichem Handeln ermutige und ihm dort Unterstützung biete, wo es nötig sei, bleibe das Prinzip auch im 21. Jahrhundert aktuell. "Es ist ein Übel unserer Zeit, Strukturen vor Menschen zu setzen", beklagte Underberg mit Blick auf ein "Ausufern" der Gesetzgebung in Deutschland.

Der Leiter des Instituts für Gesellschaftswissenschaften Walberberg, Wolfgang Ockenfels, nahm das päpstliche Lehrschreiben gegen den Vorwurf mangelnder Tiefe in Schutz. "Vom Papst brauchen wir keine konkreten Anweisungen, sondern es reicht eine rahmenhafte Orientierung", so der Dominikaner und Sozialethiker.

joh/brg/